

Name: Wilke Hinrichs

Gastuniversität: TCNJ

E-Mail:

Land: USA

Tel.

Zeitraum: 2011/12

Programm: US/Canada-Exchange

Fächer: Geschichte/Latein

Datum: 26. Februar 2012

Vorbereitungen:

Für ein Auslandssemester in den USA gibt es definitiv mehr zu planen als vergleichsweise für einen ERSAMUS Jahr, z.B. benötigt man ein VISUM und eine zusätzliche Krankenversicherung, auch die Kreditkarte ist unerlässlich. Um dreierlei sollte man sich früh genug kümmern.

Visum

Für das Visum werden 3 Zahlungen fällig. 10 Dollar um einen Termin zu vereinbaren, eine Sevis Fee ca.180 Dollar und einmal muss man ca. 100 Euro als VISA Application Fee überweisen. Das Visum (J1) gilt 30 Tage vor und 30 Tage nach dem Semester. Möchtet ihr länger bleiben, lohnt sich ein Trip nach Kanada. Dort könnt ihr bei der Rückreise in die USA ein Touristenvisum erhalten. Falls ihr von Kanada in die USA fliegt, solltet ihr nicht vergessen euch bei ESTA online zu registrieren. Ich selbst bin mit dem Bus in die Staaten gefahren und es gab keine Probleme ein Touristenvisum zu erhalten, selbst wenn das J1 Visum noch gültig ist.

Krankenversicherung

Kurz gesagt: Bestes Angebot habe ich bei MLP in Frankfurt erhalten. 5 Monate kosteten ca. 75 Euro (der Betrag wird pro Tag bei MLP berechnet). Eine Krankenversicherung ist trotz der TCNJ Versicherung zu empfehlen, da diese nur für Unfälle etc. auf dem Campus haftet.

Kreditkarte

Bei comdirect bekommt man kostenlose Kreditkarte, mit der man auch kostenlos am College Geld abheben kann, bei allen anderen Banken berechnet die Comdirect Bank keine Gebühren, dennoch fallen immer 3 Dollar Service Pauschale von den US-Banken an. Dennoch ist das günstiger als mit der EC-Karte oder anderen Kreditkarten Geld abzuheben. Ferner ist zusätzlich eine Mastercard zu empfehlen, da das College Visa nicht akzeptiert.

Hinsichtlich von Flügen gilt es Anbieter zu vergleichen und möglichst einen Roundtrip zu buchen, da dieser um einiges günstiger ist. Wenn man sich nicht sicher ist, wann

man zurückfliegen möchte, die jeweilige Umbuchungsgebühr (ca.150 Euro) der Airline erfragen.

Kurswahl:

An dieser Stelle möchte ich alle Studenten, die kein Englisch studieren und auch keine englischsprachigen Veranstaltungen besuchen die Angst nehmen. Ich selbst studiere Latein und Geschichte und konnte erfolgreich alle Veranstaltungen besuchen. Während des Semesters belegte ich zwei 300er Kurse und einen 200er Kurs (ihr dürft maximal 4 Kurse besuchen, die 400er Kurse haben das höchste Anspruchsniveau). Bezüglich des Schwierigkeitsgrades kann ich den anderen nur zustimmen, dass es durchaus als nicht Muttersprachler zu schaffen ist. Lediglich den Arbeitsaufwand darf man nicht unterschätzen, da es zu fast jeder Seminarsitzung Hausaufgaben gibt bzw. viele Lernkontrollen/Präsentationen etc. Dennoch werden Wissensinhalte meist nur oberflächlich abgefragt und es gibt selten in den Kursen schlechtere Noten als ein C.

Positiv an den Kursen fand ich die Kursgröße (max.25 Leute) und das enge Verhältnis zu den Lehrenden. Untypisch hier für deutsche Verhältnisse sind offene Unterrichtsformen in den Seminaren, die eine hohe Beteiligung der Studenten voraussetzen, jedoch auch Gelegenheit bieten neue Menschen kennenzulernen. Hinsichtlich des Buchkaufes daran denken, niemals im Campus Bookstore einzukaufen, da dieser grundsätzlich teurer als bei amazon ist.

Abschließend möchte ich eine/zwei Tipps für den Fachbereich Geschichte geben. Erstes schaut im Vorlesungsverzeichnis nach Seminaren, die Exkursionen anbieten. Beispielsweise gibt es häufig bei den Civil Wars Ausflüge nach Gettysburg oder bei History of NYC Trips nach New York. Für das Themengebiet Alte Geschichte empfehle ich den Professor Karras, da er einen guten Erzählstil hat, auf offene Unterrichtsformen verzichtet und nur 6 zweiseitige Essays als Leistungsnachweis abverlangt.

Für die Kursanrechnung müsst ihr euch (Lehrämter) ans Amt für Lehrerbildung wenden, diese werden euch aber vor dem Semester über die mögliche Anrechnung von Kursen keine Auskunft geben.

Ausflüge/Campusleben:

Das College liegt leider im „middle of no-where“ und vor Ort ist eigentlich ein Auto ratsam. Im Nachhinein bereue ich es auch ein bisschen, dass wir nicht mit mehreren ein Auto gekauft haben. Dennoch möchte ich betonen, dass die Leute viel netter und aufgeschlossener waren als erwartet und entweder sich oft bereiterklärt haben, mich zu fahren oder mir das ein oder andere Mal ein Auto liehen.

Dennoch gibt es aber die Möglichkeit an vielen Städtetrips (Boston, New York, Washington) gegen eine Kautions teilzunehmen. An dieser Stelle kann ich empfehlen, eine oder zwei Nächte im Hostel zu buchen, da die Aufenthalte ziemlich kurz sind

und man sonst das Nachtleben nicht genießen kann. Ferner lohnen sich die Senior Nights, die einmal im Monat für Volljährige organisiert werden (inklusive Busfahrt). Generell lässt sich auch sagen, dass es zum Semesterbeginn mehr Hauspartys gibt, da die Fraternities zu dieser Zeit sich präsentieren um neue Mitglieder zu gewinnen.

Insgesamt blicke ich auf das Auslandssemester positiv zurück und freue mich darauf einmal nach New Jersey zurückzukehren.